

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

30.7.1881 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Juli.

N^o 180.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Aus Gastein wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser nahm gestern das gewohnte Bad, wurde aber durch Regenwetter an der Morgenpromenade und Nachmittag an der Ausfahrt gehindert. Für den Abend hat der Kaiser eine Einladung zu dem Grafen Lehndorff-Steinort angenommen, woselbst eine Dilettanten-Vorstellung stattfindet. — Die Berge ringsum sind stark beschneit.

Seine Majestät der Kaiser hat den jetzigen Konful in St. Petersburg, Legationsrath Brauer, zum Wirkl. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt ernannt.

Nachdem gestern Vormittag die Schlussbesichtigung des Lehrkursus der Militär-Turnanstalt im Dienstgebäude derselben stattgefunden hat, werden sich die zu demselben kommandirt gewesenen Offiziere am 1. künftigen Monats zu ihren Truppenteilen zurückgeben.

Wien, 28. Juli. In der Versammlung der Direktoren deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurden folgende Beschlüsse gefasst: Bestimmte Bemerkte auf Frachtbriefen sind zulässig; Retourbillets für Hin- und Rückreise sind nur für dieselbe Person gültig; dasselbe ist für Rundreise-Billets der Fall. Der Entwurf der Schweizer Bahnen betreffend die technische Einheit, wurde prinzipiell angenommen. Der Oberpräsident hat der Sitzung beigewohnt. Um 3 1/2 Uhr findet das Festdiner statt.

Elberfeld, 28. Juli. Die „Elberf. Zg.“ bezeichnet als Mitglied der Konferenzdeputation, welche wegen des Ankaufs der Bergisch-Märkischen Bahn durch den Staat mit dem Minister in Verhandlung treten soll: Präsident Danco in Elberfeld, Kuffel in Berlin, Dillberg in Berlin, Weymann in Leichlingen und Jenzes in Grevel. Die Konferenzen finden am 4. und 5. August statt; die nächste Deputations-Sitzung ist auf den 10. August und die Generalversammlung auf den 21. September angesetzt.

Darmstadt, 27. Juli. Der zur Zeit 54 Vereine mit 5100 Mitgliedern zählende, Hessen, Baden sowie die Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen umfassende „Verband der südwest-deutschen landw. Kreditgenossenschaften“ hat in Anbetracht seiner wachsenden Ausdehnung und des steigenden Selbstvertrags der einzelnen Vereine den Beschluss gefasst, besondere Revisoren aufzustellen. Dieselben haben auf Verlangen und gegen Entrichtung einer mäßigen, durch Tarif festgestellten Gebühr die Jahresrechnungen und Bilanzen der einzelnen Vereine gründlich zu prüfen. Der Verbandsausschuss hat den jetzigen Verbandspräsidenten, Dr. Polizeirath Haas dahier, für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. Seine Stellvertreter sind Deponomirath Märklin in Karlsruhe und Landrath Freiberger v. Schütters in Breleburg (Westfalen).

Worms, 28. Juli. Die Lutherdenkmal-Stiftung in Worms vergibt in diesem Jahre an sechs Kandidaten der evangelischen Theologie deutscher Nationalität, welche ihre Fakultäts-examen „mit Auszeichnung“ bestanden haben, Stipendien für ein Jahr im Betrage von je achthundertsechzig Mark, damit sie ihre theologischen Studien nach zurückgelegtem Examen noch ein weiteres

Jahr auf einer deutschen Universität zur Erlangung eines höheren Grades wissenschaftlicher Ausbildung fortsetzen können. Bewerber müssen ihre Gesuche bis zum 15. September d. J. an die Lutherdenkmal-Stiftung in Worms zu Händen des Dr. Goldbeck einreichen.

Stuttgart, 26. Juli. Se. Maj. der König Albert von Sachsen besuchte gestern Mittag die königl. Anlagen, die Wilhelma und Kaufstadt, und später das Gartenkonzert der Ausstellung, wo er von dem Publikum mit begeistertem Hoch begrüßt und von der Musik mit der Königshymne bewillkommnet wurde. Heute früh fuhr Se. Majestät auf die Hafenberg-Station, bestieg sodann den Aussichtsturm und fuhr von da auf die Solitude und durch den Park zurück nach Stuttgart; hier wurden sodann alle architektonisch und landschaftlich hübschen Partien besichtigt. Um 12 Uhr offerirte der König im Hotel Marquardt ein Frühstück, an dem Se. Hoheit Prinz Weimar, Ministerpräsident v. Mittnacht, die Herren seines Gefolges, der Ausstellungspräsident Dr. Jobst und Andere theilnahmen. Um 1 Uhr 36 Minuten erfolgte die Abreise nach Friedrichshafen, wo Se. Majestät bis Donnerstag bleiben wird. Von dort reist der König zum Besuch des Hohenzollernschen Fürstenthums nach Krauchenhof, wo gegenwärtig auch die Königin von Sachsen weilte. Am 4. August begibt sich der König über München nach Dresden zurück.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juli. Der bevorstehenden Kaiserreise versucht man allerlei hochpolitische Motive unterzulegen. Und doch wird sich Niemand ernstlich wundern, daß der Kaiser sich auch in diesem Jahre die Freude nicht versagt, seinem erlauchtem Verwandten und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand zu drücken, doch ist nichts natürlicher, als daß er, wenn ihm sein Weg über Lindau führt, den Anlaß ergreift, die am Bodensee gelegenen Sommerresidenzen fürstlicher Familien zu besuchen, doch ist nichts einfacher, als daß er die großartigen Arlberg-Bauten besichtigt und bei diesem Anlaß sich in die Mitte eines Kronlandes begibt, welches er seit Jahren nicht gesehen. Keine einzige politische Persönlichkeit befindet sich in seiner Begleitung. Das Außerordentlichste an — Findigkeit liefert aber dasjenige Organ der „verfassungstreuen“ Opposition, welches durch den Besuch des Kaisers in Vorarlberg und Tirol, deren Deutschthum allerdings nicht bezweifelt werden kann, den Beweis erbracht hat, daß die innere Politik in voller Unruhe begriffen sei, und welches die bestgeachteten und bestverachteten Tiroler plötzlich als treue Bundesgenossen gegen die dräuende czechische Aera feiert.

Die Leiche des Herzogs von Koburg wird an einem noch festzusetzenden Tage in Genthof, wo er gestorben, aufgebahrt, vom Kardinal Haynald eingeseget und dann in die Familiengruft nach Koburg überführt.

Triest, 27. Juli. Das Komitee für die in Aussicht genommene österreichisch-ungarische Industrie- und landwirtschaftliche Ausstellung hat definitiv beschlossen, die Ausstellung im Jahre 1882 in Triest abzuhalten.

Niederlande.

Haag, 28. Juli. Die Erste Kammer genehmigte mit 21 gegen 16 Stimmen die eine Verbesserung des gegenwärtigen Kanals von Amsterdam nach dem Rhein bezweckende Vorlage.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die Kammer und der Senat genehmigten definitiv das Budget. Die Kammer erhöhte für die Verlängerung der algerischen Eisenbahn von Kreides bis Mecheria den geforderten Kredit von einer Million auf sechs Millionen und genehmigte die Vorlage über den Verkauf sämmtlicher Krondiamanten.

Paris, 28. Juli. Die „Union Republicaine“ wird morgen ihre Abschieds-Sitzung halten, wobei Spuller die bisherigen Leistungen der Fraktion aufzählen und ein Reformprogramm für die Wahlen aufstellen wird. Die aus Madrid eingelaufene neue Note enthält keine neuen Reklamationen, sondern reproduziert die früheren. — Die „Justice“ erhält Nachrichten aus Konstantinopel, wonach die Pforte auf Rath Kerredin's und Osman Pascha's beschloffen habe, 1000 Mann und fünf von Hobar Pascha kommandirte Kanzerschiffe nach Tripolis zu senden, um sowohl den Ausbrüchen des Fanatismus, als etwaigen französischen Angriffen entgegenzutreten zu können. Der Schluß der Session ist, wie der „Frankfurter Zeitung“ mitgetheilt wird, für morgen gesichert, so daß das Wahlauschreiben am Samstag im Amtsblatt erscheinen kann. — Spanien beschränkt in der Antwortnote seine Reklamation auf Entschädigung der wirklich durch den Aufstand beschädigten und nicht auch der nach Spanien zurückgekehrten Kolonisten. Hingegen lehnt Spanien die französische Kompensationsforderung von 10 Millionen für die durch den letzten Karlistenaufstand geschädigten Franzosen ab. — In Marseille ist ein Strike unter den Arbeitern der Delfabriken ausgebrochen.

Paris, 28. Juli. Aus Afrika liegen folgende Berichte vor:

Tunis, 27. Juli, 11 Uhr Abends.

Die in der Gegend zwischen Soliman und Rades begangenen Raubankfälle und Morde haben hier einen tiefen Eindruck gemacht und die europäische Kolonie verlangt einstimmig ein fortwährendes und energisches Einschreiten. Aus den Berichten der auf Rekonstruktion ausgesetzten Abtheilung Kavallerie geht hervor, daß die Einheimischen sich großer Uebertreibungen schuldig machten, als sie die Zahl der Marodeurs auf 1000—1500 ansetzten. Die Bande ist viel weniger stark, aber sehr verwegene. Sie scheint dem Stamme der Khas anzugehören und dieselbe zu sein, welche neulich Besichtigungen des Bey's und einiger seiner hohen Beamten ausplünderten. Die Panik hat sich wieder gelegt; sie war hauptsächlich durch die israelitischen Handelsleute, die ihren Schrecken nicht laut genug auskufen konnten, verursacht worden. Der General Logerot ist heute Morgen an Bord des „Volltaur“ nach Sfor abgegangen. Der Bey legt den besten Willen für die Wiederherstellung der Ordnung an den Tag. Die Empörungsvorläufe haben ihn und näher gerückt. Er ist mit der Aufnahme, die Mustapha in Paris gefunden hat, sehr zufrieden. Er begreift besser als irgend Jemand den besagten Stand seiner Finanzen und seiner Armee und man darf für die Reorganisation der Verwaltung und des Finanzwesens der Regenschafft auf seinen Beistand zählen. Ein Beweis des Vertrauens, welches der Bey uns schenkt, liegt in der Erlaubniß, die er unsern Truppen gegeben hat, auf dem Boden von Karthago, d. i. an den Thoren seiner Sommerresidenz, ihr Lager aufzuschlagen.

Der Berichterstatter des „Temps“ gibt einige nähere Details über die oben erwähnten Raubankfälle. Nach seinen Depeschen waren die Marodeurs gestern Vormittags sechs Kilometer von Tunis, in Rades, von wo sie sich über die Ebene verbreiteten. Jammernde Weiber und Kinder kamen

Ein Brief von Georg Schweinfurth.

(Schluß.)

Meine Exkursionen, die ich bis auf die höchsten Spizen, über 4500 Fuß, ausdehnte, bildeten mich in kurzer Zeit zum richtigen Bushmanna aus. Das war ein beständiges Klittern zwischen baushohen Blöcken und durch unentwirrbares Astwerk, Schlingkraut und dicke Laubfülle. Die Pomeranze wächst wild und in riesigen, unalten Stämmen auf der Insel, die Goldorange, von den Eingeborenen verschmäht, schimmert durch das dunke Laub dieser unwüchsigen Fesperidengärten. Wilde Granatäpfel eigener Socotriner Art, Burusaebüschel von Mannshöhe dergleichen, Alles erinnert, so recht im Gegensatz zu den benachbarten dünnen Küsten Arabiens und des Somallandes, an das glückliche Italien, wie es gewesen sein mag in homerischer Urzeit. Diese Laubfülle aber übersteigt alles am Mittelmeer gewohnte Maß. Ferner sind die tonangebenden Gewächse auf Socotra von so fremdartigen, so bizarren Habitus, daß sich der allgemeine Landschaftscharakter mit keiner anderen Gegend vergleichen läßt. Wie überlebende Felsen vergangenener Weltepochen farrren hier diese vegetabilischen Rousira zum Himmel, die Bäume mit angeschwollenen Tommenleibern, wie Deine Stückerker im Rathhausstiller, so groß, glattrindrig und ohne aussehende Stufen gar nicht erklimmbar, um Zweige und Blüthen abzuschneiden zu können. Dann die prachtvollen Aloe mit der farbigen Blüthe, die Drachenbäume, die den historischen Ruhm der Insel ausmachen und deren Produkte bereits den ältesten Völkern bekannt waren; das Alles stempelt Socotra's Natur zu einer unvergleichlich fremdartigen.

Die Menschen auf Socotra waren eben so eigenartig, als seine Thiere und Gemächse, ein Völkchen von räthselhafter Herkunft, himmelweit verschieden von allem Menschlichen, was in asiatischer oder afrikanischer Nachbarschaft wächst, weder Araber noch Somali, weder Neger noch Indier. Die arabischen Geographen

wollen wissen, daß sie die Nachkommen einer griechischen Kolonie seien, allein die alten Schriftsteller des klassischen Zeitalters wissen nichts davon. Meinestwegen mögen sie immerhin alte Griechen sein, die die Sonne braun gefärbt, die aber ihr bekanntes Profil in vielen Fällen erhalten haben und schlichtes Haar und schmale Lippen haben, wie wir. Waffen sind unbekannt bei ihnen, es seien denn bloß Messer, denn wilde Thiere, Raubzuga gibt es nicht auf der Insel, die nur von wilden Eeln, Eiwetten und einigen Steinböden abgeweidet wird. Der Mensch ist hier das harmloseste Geschöpf der Schöpfung, da nichts durch Widerstand in ihm den Dämon des Besitzes wachruft, zum Raube und zur Gewalt auffordert; wehrlos, wie die Pflanzen, die ihren Herden das Dalein schenken, ist der Socotriner ein schüchternes Thier, dessen Behausung die natürlichen Höhlen bilden, von welchen die Insel wimmelt. Wir hatten die größte Schwierigkeit, uns mit ihnen zu verständigen. Unsere Sachen lagen unbewacht im Lager herum, und oft ließen wir dasselbe Tage lang im Stiche. Nicht das Geringsste kam uns abhanden.

Wie wir unsere Rückreise bewerkstelligt, habe ich in einem Briefe an die Berliner Gesellschaft für Erdkunde erzählt. Ein englisches Kriegsschiff nahm uns gastfrei auf, als wir auf elender gebrechlicher Barke von Socotra aus mühselig die arabische Küste erreicht hatten und wegen des stürmisch konträren Windes nicht wußten, wohin wir uns zu wenden hätten. Zurück nach Aden zu gelangen wäre absolute Unmöglichkeit gewesen, falls wir auf Segel und Wind angewiesen geblieben, und wäre der Zufall uns nicht so günstig geblieben, ich hätte vielleicht heute noch nicht Bombay, geschweige denn Aden erreicht. Wir hatten uns nämlich bereits an den Gedanken gewöhnen müssen, um überhaupt zurück zu gelangen nach Aden, wo das Gros des Gepäcks der Expedition zurückgelassen war, den Weg über Maskat zu nehmen, zweimal so weit nach Ost, als Aden in West

war. Der Umweg hätte gemacht werden müssen, um nur die nächste Dampferlinie erreichen zu können. Nun waren wir aber an Bord des „Dragon“ glücklich geborgen und der Kommandant Greg Fulton war unser Befreier und Erlöser aus einer kritischen Situation. Endlich, am 12. Juni, gelangten wir wieder in unserm Ausgangspunkte an, dessen glühende Lavaberge, die so flacker dreinblickenden sonnenverbrannten vulkanischen Felsen, uns wie ein wirklicher Garten Edens erschienen, vermöge des gemächlichen Komforts, das sie mit ihren schwarzen Wänden umschlossen.

Nach zweitägigem Aufenthalt setzte ich meine Rückreise an Bord des prachtvollen Peninsular-Steamer „Roletta“ fort, während meine drei Gefährten einen andern Dampfer bestiegen, um sich nach Bombay einzuschiffen. Am 20. war ich bereits in Suez, Diese Fahrt durch das Rote Meer wird mir durch eine Anzahl interessanter Bekanntschaften, die ich unterwegs machte, unergötzlich bleiben. Der gute König Kalakaua von den Sandwich-Inseln befand sich unter letzteren. An Bord war er mit seinen fünf Begleitern der schlichte Privatmann, ein Gentleman in jeder Hinsicht und durch vollkommene Bildung und gesunden Verstand sehr für sich einnehmend. Bei seiner Landung in Egypten, als Gast des Khedive, ward er wieder zum König und mit königlichen Ehren empfangen. Ich fuhr sogar mit seinem eigenen Extrazuge mit nach Kaico, auf diese Weise meine von Socotra mitgebrachten lebenden Pflanzen schnell und sicher dem Garten, ihrem Bestimmungsorte, zuführend.

Ich war drei Tage in Alexandria, wo ich dem Khedive meine Aufwartung zu machen hatte, um mich für die mir verliehene seltene Auszeichnung des Osmanis Ordens zu bedanken. Wenige Paschas im Lande haben diesen höchsten türkischen Orden, dessen zweite Klasse mir zu Theil ward. Der Khedive ließ sich von mir viel über Socotra erzählen. Es ist ein ordentlicher Mann, was man so nennt, aber an Geist und Lebendigkeit nicht im

um die Mittagsstunde nach Tunis und erfüllten die Stadt mit Schrecken. Ein Courier, der des Abends aus Soliman, das 20 Kilometer von Tunis auf der Halbinsel des Cap Bon gelegen ist, anlangte, erzählte von 1700 Rebellen zu Pferde, welche die Gegend unsicher machen und auf der Straße von Tunis, bei den Bädern von Hammamli, mehrere Europäer und Araber getödtet hätten. Von den tunesischen Truppen ist keine Hilfe zu erwarten; sie zeigen sich gegen die Europäer feindselig gesinnt. Der Bey hat die Schiffsbrücke zwischen Rabes und La Goulette abschneiden lassen, um vor einem Ueberfall von dieser Seite sicher zu sein.

Paris, 29. Juli. (Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Wahlauszeichnung zum 21. August.

Schweiz.

Bern, 26. Juli. Hr. Rudolf Schöller in Zürich, zum Konful des Deutschen Reichs daselbst an Stelle des zurückgetretenen Hrn. H. C. Mart ernannt, hat vom Bundesrath heute das Exequatur erhalten. Das betreffende Konfulat umfaßt außer dem Kanton Zürich noch die Kantone Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus, Schwyz, Zug, Uri, Unterwalden und Graubünden. — Zur Theilnahme an den derzeitigen Übungen der 7. Infanteriebrigade und der 7. Armeedivision der schweizerischen Bundesarmee hat sich deutscher Seite bereits der königl. württembergische Rittmeister und Adjutant beim Generalstab, Hr. v. Böllwarth, angemeldet; ebenso wird Hr. Hauptmann Frank vom 4. württembergischen Infanterieregiment Nr. 122 den Schießübungen einzelner Infanterie-Truppenkörper beiwohnen. — Wie die vom eidgenössischen Generalstabe vorgenommenen zwei ersten Basismessungen im Kanton Bern bei Aarberg und im Kanton Thurgau bei Weinfelden hat auch die sechste im Kanton Tessin vollendete dritte auf der Linie Giubiasco-Cadenazzo ein sehr befriedigendes Resultat gehabt, indem sie bei einer Länge von 3,5 Kilometer eine Differenz von nur $\frac{29}{1000}$ Millimeter zeigte. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. Das unter dem Befehle des Herzogs von Edinburgh stehende Reservegeschwader langte am 25. d., von Kiel kommend, in der Hebe von Leith an. An Bord des Admiralschiffes befindet sich Prinz Heinrich von Preußen, der zweite Sohn des Deutschen Kronprinzen-Paares. Gestern eröffnete der Herzog von Edinburgh unter entsprechenden Feierlichkeiten und in Gegenwart einer großen Volksmenge das neue Dock in Leith. Dasselbe hat eine Fläche von 16 Acres. Die Einfahrt ist 270 Fuß lang und 65 Fuß breit. Das Bassin hat bei der Einfahrt eine Breite von 650 Fuß und die Länge beträgt 1000 Fuß. Dies ist das fünfte Dock, das in Leith während des gegenwärtigen Jahrhunderts gebaut worden ist. Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa 400,000 Pfd. St. Der Eröffnungsfeierlichkeit schloß sich ein Festmahl an, bei welchem Prinz Heinrich von Preußen die Ansicht äußerte, daß das neue Dock die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland in hohem Grade erleichtern und ermuntern werde. — Die Königin hat den Herrscher der Sandwichs-Inseln zum Großkreuz-Ritter des St. Michael- und Georgsordens ernannt. — Gladstone hat aus Gesundheitsrückichten abgelehnt, einem Festmahle beizuwohnen, welches ihm und den Mitgliedern seines Kabinetts zu Ehren im Krystallpalaste gegeben werden sollte. — Zwischen Großbritannien und Japan sind seit kurzem Unterhandlungen für eine Revision des englisch-japanischen Vertrags von 1858 im Gange.

entferntesten mit seinem Vater zu vergleichen, den schlechte Umgebung leider verführte, von seinen Fähigkeiten einen so schlechten Gebrauch zu machen. Egypten ist immer noch auf guter Bahn der neuen Aera und schreitet rüstig vorwärts in Reformen und neuer Ordnung der Dinge. Nur das ägyptische Militär, im Kriege so gänzlich untauglich, ist das entsetzliche des Staats. Sie werden immer übermüthiger, diese Offiziere, und verlangen eine Konzession, eine Aufbesserung ihrer Lage nach der andern. Man befürchtet neue Pronunciamentos, die eine englisch-französische Oskupation zur Folge haben könnten. So werde ich demnächst wohl noch etwas erleben hier selbst. Ich muß nämlich vorderhand noch hier bleiben, — ich habe mit meinen Sammlungen von Socotra und schriftlichen Arbeiten zu viel zu thun, um mich jetzt schon zu entscheiden, ob ich nach Europa gehen kann oder nicht. Vielleicht im September nach Venedig zum geographischen Kongreß.

Die Witterung ist noch mäßig; Morgen und Abende sind ganz frisch, die Gärten in wundervoller Pracht, Alles grün und im Blumenflor. Die Stadtalleen werden alle Jahre schöner und üppiger und suchen jetzt schon ihres Gleichen bei uns in Europa. Dadurch wird Neu-Kairo zu einer sehr schönen Stadt. Es wird riesig viel gebaut, Alles villenartige Bauten reicher europäischer Privatleute und sogar vieler Fremden, die hier nur im Winter residiren.

Kleine Zeitung.

Führer durch die Deutsche Patentausstellung zu Frankfurt, bearbeitet von H. Veder unter Mitwirkung des Ausstellungskomite's, Verlag von H. Keller, mit Wegweiser. Preis 75 Pf. Die erste Abtheilung enthält einen Plan von dem Ausstellungsplatz und eine Beschreibung der einzelnen Gruppen von der Patentausstellung. Die zweite Abtheilung beschreibt die schönen Gartenanlagen draußen im Park, die Blumen- und Gemüsepflanzungen, wie die Blumensträuße der Villa Leonhardsbrunn. In der dritten wird der Inhalt der Kunsthalle durch einen geschichtlichen Bericht über Frankfurts Künstler der letzten drei Jahrhunderte erörtert. In der vierten Abtheilung finden wir eine Schilderung der baltologischen Ausstellung. Die einzelnen Bäder werden hier in geographischen Gruppen beschrieben, die geognostischen Verhältnisse, die landschaftlichen Reize der Gegenden, die Bauwerke nach ihrem baltologischen und künstlerischen Werthe besprochen.

London, 28. Juli. Im Unterhause antwortete Dilke auf die Anfrage Burtons, daß die Regierung keine Anzeige von der Mission des Parlamentsmitgliedes Bourke nach Konstantinopel im Interesse der Gläubiger der Türkei erhalten und keine Ansicht darüber ausgedrückt habe. Die Politik der Regierung betreffs der vielen schwebenden türkischen Fragen werde davon keineswegs berührt.

London, 28. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Bombay zufolge hat gestern ein Zusammenstoß zwischen den Truppen Ajuds und des Emirs stattgefunden. Während des Gefechts ging ein Regiment des Emirs zum Feinde über und verstärkte dessen Reihen. Der Rest der Truppen des Emirs ergriff hierauf die Flucht, während er Geschütze und Gepäck zurückließ.

London, 29. Juli. (Tel.) Das Unterhaus nahm den Bericht über die Landbill in dritter Lesung an. Morgen wird die Sitzung ausgesetzt.

London, 29. Juli. (Tel.) Mehrere Morgenblätter melden, die Londoner Polizei sei bemüht, die Namen einer Anzahl von Delegirten des jüngsten revolutionären Kongresses zu ermitteln. Die Regierung beabsichtige, gerichtliche Verfolgung gegen die einzelnen Theilnehmer einzuleiten.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Das neugewählte Folkething ist auf den 8. August einberufen.

Orient.

Der Spezialkorrespondent, den die „Pol. Korresp.“ nach Arta entsendet hatte, schreibt nach seiner Rückkehr nach Athen unter dem 20. Juli:

Der Einzug der griechischen Truppen in Arta am 6. Juli gestaltete sich zu einem der rührendsten Schaupiele. Von 8 Uhr Abend des 5. bis zum Morgen des 6. Juli hatte keiner der Bewohner Arta's ein Auge geschlossen, denn während der ganzen Nacht zogen die türkischen Truppen ununterbrochen mit ihren Kanonen und ihrem Materiale in der geräuschvollsten Weise aus der Stadt und der Kirm von dem Herabreisen des Telegraphendrahtes störte nicht minder die nächtliche Ruhe. Dieser nächtliche Abzug der türkischen Truppen erreichte erst gegen den Morgen zu sein Ende, da nur mehr eine kleine Abtheilung von zwei Kompanien in der Stadt zurückgeblieben war, von welcher die eine zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den Straßen patrouillirte, während die andere in der Kaserne konstant blieb. Alle aus der Stadt und dem Bezirke von Arta abgezogenen türkischen Truppenabtheilungen, welche ihren Weg durch die Stadt genommen hatten, nahmen in dem jenseits der Brücke über den Arachon befindlichen Lager Aufstellung. Gegen die Mittagsstunde des genannten Tages begannen die Vorbereitungen zum Empfange der griechischen Truppen. Auf allen Häusern wurde die griechische Flagge aufgehängt, die Thürnen und Fenster wurden mit Lorbeer und Myrthen geschmückt, prächtige Triumphbögen zierten in kleinen Abständen die Hauptstraßen der Stadt und die Bildnisse der griechischen Majestäten sah man allenthalben in sinnreichen Ausschmückungen angebracht. Um 1 Uhr Mittags zogen die sämtlichen Bewohner der Stadt im Festgewande und mit weißblauen Bändern um die Brust angethan, mit Fahnen aus der Stadt, um der griechischen Armee entgegen zu gehen. Der Erzbischof war gleichfalls im Festornate und in Begleitung des gesamten Klerus vor die Stadt gezogen. Ihm folgten die Türken und die Juden.

Nach der Besetzung der Kaserne und des Kastells durch kleinere Detachement von General Soutzos auf einem prächtigen Schimmel, gefolgt von einem zahlreichen Stabe, mit dem General Sapuntzakis in die Stadt. Endlose enthusiastische Zito-Rufe der griechischen Bevölkerung begrüßten mit ihm den anbrechenden Morgen ihrer Befreiung. Der Enthusiasmus, die Nührung, die Freudenthränen, die Hurrahs und Zito-Rufe steigerten sich noch, als die Klänge der Musikpelle des 4. Infanteriebataillons erklangen. Die Priester reichten den Soldaten das Kreuz zum Kusse und bespritzten sie mit Weihwasser, die Bewohner umarmten stürmisch die Soldaten. Nur mit der größten Schwierigkeit konnte sich das an der Spitze marschirende Bataillon durch die Straßen fortbewegen; Frauen und Kinder überschütteten es aus den Fenstern mit Blumen und Kränzen. Der gleiche Empfang wurde auch den nach folgenden drei Infanteriebataillonen, dem Geniebataillon und den Soldaten des Gebirgs-Artilleriebataillons zu Theil, welche insgesammt in der Stadt untergebracht wurden. Des Abends waren alle Häuser ausnahmslos beleuchtet und gaben sich die Bewohner die ganze Nacht hindurch einer allgemeinen Fröhlichkeit hin.

Der Abstand zwischen der griechischen Armee und der türkischen war ein großer; die Bekleidung, die Bewaffnung, die Geräthschaften der griechischen Armee waren durchwegs neu und reinlich gehalten. Die Pferde der Kavallerie, die Maultiere der Artillerie und des Trains feurig und kräftig und alle mit neuem Geschirz bekleidet. Im Allgemeinen machte die äußere Erscheinung der griechischen Armee den besten Eindruck. Nicht so steht es bei der türkischen Armee, bei der das gerade Gegenstück der Fall ist; doch erlegt bei den Türken die große Ausdauer und die strenge Disziplin alle übrigen Mängel.

Die europäische Kommission begab sich nach Menibion und von dort mittels des Dampfers „Fris“ nach Preveza, Jante und dem Pitäus. Von den Mitgleibern derselben sind der englische General Hamley und Oberst Clerly mit anderen Delegirten vor acht Tagen nach Konstantinopel abgereist, während der italienische Kommissär, Oberst Bellini, und die Engländer Swaine und Vincent hier blieben. Die Kommission wird sich am 3. August wieder in Athen zusammenfinden und über Styliß und Lamia nach Domolos und Kardiza behufs Räumung der zweiten Zone begeben. Die griechische Armee beginnt bereits sich an der Grenze zu konzentriren. Das Lager in Chalkis wurde vor wenigen Tagen aufgelöst, und wurden die dort gelegenen sieben Infanteriebataillone auf vier Dampfern nach Styliß überführt.

Die Oskupation von Punta hat nicht stattgefunden; dieselbe wird nach der Konvention erst nach der Räumung der letzten Zone erfolgen. Es ist unbegründlich, wie Hidajet Pascha dem ersten bezüglichen Beschlusse der internationalen Kommission seine Zustimmung geben konnte. Zum Glück hat die verspätete Ankunft des zur Besetzung von Punta aus Sta. Maura abgeordneten griechischen Detachements sowohl die Kommission wie die beteiligten Mächte von den Schwierigkeiten befreit, welche die Forderung der türkischen Regierung in Betreff der Räumung von Punta alsdann sicherlich im Gefolge gehabt hätte. Das griechische Detachement traf gerade zu einer Zeit vor Punta ein, wo sowohl für die türkischen, wie für die griechischen Truppen

der Befehl zur Nichträumung und Nichtbesetzung von Punta schon eingetroffen war.

Konstantinopel, 29. Juli. (Tel.) Die in der Abdulkaziz-Affaire Verurtheilten sind gestern Abend mit dem Staatsschiff „Thalia“ nach Hedjas abgegangen.

Indien.

Bombay, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Kandahar haben die Truppen Ajud Khan's den Selmundfluß oberhalb Girihit überschritten und rücken gegen Kandahar vor auf dem Wege über Banditmur am Argandabfluße.

Nordamerika.

Washington, 27. Juli. Nach einem Telegramm Blaine's an die Vertreter der Union im Auslande, welches Nachmittags eingetroffen ist, hat sich das Befinden des Präsidenten Garfield bedeutend gebessert.

Wie der „Times“ unter'm 26. Juli aus New-York telegraphirt wird, haben die Telegramme von Liverpool, welche die Entdeckung der an Bord der von New-York kommenden verborgenen explosiven Stoffe meldeten, hier die Meinung bestärkt, daß unter den Irländern in Amerika eine gewisse Partei existirt, welche den Plan gefaßt hat, heimlich explosive Stoffe zur Zerstörung von öffentlichem Eigenthum nach England zu schicken, und daß zu diesem Zwecke bereits Fonds für die Ausführung dieses Zweckes existiren. — Die Mittheilungen Harcourt's über diese Affaire haben in Amerika das größte Aufsehen erregt. Allgemein macht sich die Meinung geltend, daß von den Vereinigten Staaten aus nicht derartige Verschöndrungen in's Werk gesetzt werden dürften. Seit dem Attentat auf den Präsidenten sind die Ansichten der Amerikaner über diese Dinge viel strenger geworden. Der „New-York Herald“ sagt, daß die Verschöndrungen dieser Art gegen das Gesetz seien und daß die Strafe dafür eine sehr strenge sein müßte. Die Regierung müßte im Stande sein, einen derartigen Handel zu hemmen. Die „New-York Times“ sagt, daß die englische Regierung darauf rechnen könne, daß die Behörden in den Vereinigten Staaten Alles thun würden, um die Absender der Höllemaschinen zu entdecken. „Wenn wir auch“, fährt die „New-York Times“ fort, „nicht die britischen Ansichten theilen, daß es räthlich sei, das Predigen von Mord, wie es in Journalen gewisser Art geschieht, zu hemmen, so kann doch über die Nothwendigkeit der Verhinderung heimlicher Verwendung von explosiven Stoffen durch die atlantischen Dampfer keine Meinungsverschiedenheit herrschen.“ O'Donovan Rossa, welcher in großsprecherischer Weise über die beabsichtigte Verwendung von explosiven Stoffen sich ausgelassen hatte, ist befragt worden, ob er etwas von der Verwendung der Höllemaschine wisse. Er verneint dieses und weigert sich, über die Frage, ob die „Gesellschaft der vereinigten Irländer“ mit der Sache in Beziehung stehe, Auskunft zu geben, sagt, daß es auf der englischen Flotte genug Männer gebe, welche bereit seien, bei jeder Unternehmung gegen die englische Regierung mitzuwirken. Von der amerikanischen Regierung fürchtet er keine Verbindung seiner Pläne. Er hat die Absicht, wenn der Zustand Garfield's ein besserer geworden, diesen sowohl wie die Mitglieder des Kabinetts zu besuchen. Die irischen Journale erklären, wie ein Telegramm der „Daily News“ besagt, daß die ganze Sache nur in's Werk gesetzt worden sei, um die irischen Patrioten zu verächtlichen. O'Donovan Rossa's Organ „United Irishmen“ führt aber eine ganz andere Sprache. „Wenn diese Fäßer“, sagt das Blatt in seiner Ausgabe vom 26. Juli, „dazu bestimmt waren“, an Mr. Forster und Mr. Gladstone eine Exekution auszuführen, so fürchten wir, daß dieselben nicht in der rechten Weise davon betroffen worden wären. Unsere Meinung ist es, daß die Irländer in ihrem Kampfe gegen England London, Liverpool und Manchester und andere große englische Städte, sowie die englische Flotte, besonders die Handelsschiffe, niederbrennen könnten, und wir können nur sagen, daß sie dies thun sollten, und hoffen bei Gott, daß sie dies thun werden, wenn England nicht Irland als ein kleineres Opfer aufgeben will.

Philadelphia, 15. Juli. Die Hitze, welche seit mehreren Tagen in den Ost-, Mittel-, West- und Nordweststaaten herrscht, ist, wie dem „Schw. Merk.“ gemeldet wird, eine so außerordentliche, wie man sie nie zuvor in diesen Gegenden erlebt hat. Besonders sind die Staaten Ohio, Illinois und Missouri schwer heimgesucht und dem Sonnenlicht sind bereits Hunderte von Menschen erlegen. Von den Großstädten im Westen haben die Bewohner der Stadt Cincinnati am meisten durch die Hitze zu leiden, denn während einer ganzen Woche fiel der Thermometer nicht unter 100 Grad Fahrenheit, ja er stieg an einem Tag sogar auf 111 im Schatten, und es wird berichtet, daß daselbst während 5 Tage über 100 Personen der Hitze erlegen sind und Hunderte krank in den öffentlichen Instituten liegen. So hat auch die Hitze in den Städten Danton, Chicago, St. Louis außerordentlich viele Opfer gefordert. Die Städte Philadelphia, New-York, Boston und Baltimore sind ziemlich verschont geblieben und es sind nur wenige Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Merkwürdig ist es aber, daß von den Südstaaten keine Klagen über große Hitze kommen, und von Charleston in Südkarolina wird gemeldet, daß dort diesen Sommer die Hitze eine sehr gemäßigte sei. — Im Staate Iowa sind durch Ueberfluthung des Iowaflusses ungeheure Zerstörungen verursacht worden. — Die Chicagoer deutsche Gesellschaft ist durch die große deutsche Einwanderung in diesem Jahr ganz außerordentlich in Anspruch genommen, da die Einwandererzüge, die von unserer atlantischen Küste die Europäer nach dem fernem Westen befördern, fast alle nach Chicago kommen.

Badische Chronik.

† **Karlstraße, 29. Juli.** Heute wurde hier als weltlicher Abgeordneter zur Generalsynode Oberlehrer Arthur Müller und als Ersatzmann Ministerialrath Wieland, Beide einstimmig gewählt. Bis jetzt sind als Mitglieder der künftigen Synode folgende Geistliche bekannt: Prälat Doll, Geh. Kirchenrath

Schellenberg (für die Diözese Schopfheim), Defan Bischof in Bertha (Müllheim), Defan Sevin in Wolfenweiler (Freiburg), Defan Bähr in Offenburg (Lahr), Oberkirchenrat Sila (Rheinbischofsheim), Defan Zittel (Karlsruhe-Stadtdiözese), Pfarrer Specht in Jörvingen (Pforzheim), Pfarrer Schmitt (Eppingen), Defan Schellenberg in Heidelberg (Mannheim), Stadtpfarrer Ruchaber in Mannheim (Heidelberg), Defan Frank in Dühren (Sinsheim), Defan Grabner (Rheinbischofsheim), Stadtpfarrer Bauer in Lahr (Mosbach), Defan Eberhard (Melsheim) und Militär-Oberpfarrer Schmidt (Weinheim). Noch stehen die geistlichen Wahlen der Diözesen Schopfheim, Emmendingen, Hornberg, Karlsruhe (Land), Durlach, Bretten, Ladenburg-Weinheim, Oberheidelberg und Neckargemünd aus.

Von weltlichen Wahlen sind erst 10 von 24 vollzogen. Sie fielen zum Theil ebenfalls auf theologische Vertreter: Oberschulrath A. Müllner (Karlsruhe Stadt), Kirchenrath Dr. Schenkel (Heidelberg) und Seminardirektor Leug hier (Mosbach). Außerdem wurden gewählt: Direktor Kiefer (Freiburg), Bürgermeister Flügel (Lahr), Bürgermeister Kübler in Rehl (Rheinbischofsheim), Notariatsinspektor Kratt hier (Durlach), Bezirksrath Stöffer in Ettlingen (Pforzheim), Geheimrath Dr. Lamey (Mannheim) und Geh. Referendar v. Stöffer (Oberheidelberg).

Unter den Genannten befinden sich 9 Angehörige der Karlsruher Gemeinde! Unter den aufgezählten 26 Mitgliedern, von denen Prälat Doll als ständiges Mitglied abzuziehen ist, sind 15 als Kandidaten der „liberalen“, 9 als Kandidaten der „positiven“ Partei gewählt worden.

Heidelberg, 27. Juli. Das hiesige Gymnasium besuchten im verflochtenen Schuljahre laut dem heute ausgegebenen Programm 451 Schüler. Von diesen werden am Schlusse des Schuljahres noch in der Anstalt: 382 Schüler. Die 12 Oberprimaner werden auf Grund der schriftlichen und mündlichen Abgangsprüfung (welcher Hr. Direktor Wendt als Vertreter der Oberschulbehörde anwohnte) alle zur Universtität entlassen. — Im Lehrpersonal treten mit dem Schlusse dieses Schuljahres mehrfache Veränderungen ein, indem die Herren Prof. Dr. Häufiger, Dr. Dauber und Dr. Erdmann an andere Anstalten übersiedeln und Hr. Prof. Baffermann durch seine akademische Thätigkeit abgehalten ist, fernerhin den protestantischen Religionsunterricht in den oberen Klassen zu erteilen. — Stipendien wurden im Schuljahre 1879/80 15 Schülern im Gesamtbetrag von 2084 Mark verliehen; Schulgeldbefreiung wurde 22 Schülern gewährt. — Dem Programm ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Direktors beigegeben, betitelt: „Appendix artis Dionysii Thracis ab G. Uhligio recensitas.“ — Die hiesige Universitätsbibliothek wird vom 8. August an wieder in unbeschränkter Weise der Benutzung zugänglich sein, da bis zu jenem Termine alle baulichen Arbeiten in dem Gebäude vollendet sein werden.

Mannheim, 28. Juli. Der Jahresbericht des Großschulfiskus enthält außer Schulnachrichten die zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm vom Direktor gehaltenen Rede und eine Abhandlung des Prof. Schmalz über die Patristik des P. Vatinius in den bei Cicero ad fam. V. 9 und 10 erhaltenen Briefen. Die Anstalt ist in stetem Wachsthum begriffen, so daß die Klassen Sexta bis Untersecunda in je zwei Parallelabtheilungen ihren Unterricht erhalten, und für weitere Vermehrung der Schülerzahl schon bauliche Vorarbeiten getroffen sind. Der Stand der Schüler war 621 (160 katol., unter diesen 23 altkathol., 314 evang., 155 israel., 2 sonstige), es blieben zu Ende des Schuljahres 586. Nach nur zweijähriger Thätigkeit verläßt der Direktor Dammert seine Stellung, um die Direktion des Freiburger Gymnasiums zu übernehmen. Am Großschulfiskus nahm gestern Hr. Oberschulrath Blag die Abiturientenprüfung ab, in welcher sämmtliche 5 Kandidaten das Zeugniß der Reife erhielten.

Heute traf die Künstlergesellschaft D. e. i. mittelst eines Extrazuges von Mainz hier ein, um in einer eigens erbauten Arena auf dem Schloßplatze eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

Baden, 28. Juli. „Der Fremersberg“, eine der populärsten Kompositionen der Badener Sommer-Kongerte, das beliebteste Werk unseres Kapellmeisters Hr. Rannemann, wird am nächsten Sonntag hier, zum ersten Mal in dieser Saison, zur Aufführung gelangen. — Samstag Abend findet Reunionsball statt. — Die Fremdenliste zählt 22,499 Personen bis zum 28. d. M.

Aus Baden, 28. Juli. Borberg. Wie wir der „Tauber“ entnehmen, hat Ihre Exzellenz die Prinzessin Victoria der nun restaurirten evangel. Kirche Borberg-Wölschingen eine prächtige achteckige Altardecke als Geschenk übermitteln lassen. Die Kirche ist ein äußerst interessantes Denkmal altromanischer Bauart. Zu weltlichen Abgeordneten in die Generalversammlung wurden gewählt: in der Diözese Ober-Heidelberg Hr. Geh. Referendar v. Stöffer, als Ersatzmann Hr. Bürgermeister Gieseler von Seckenheim; — in der Diözese Rheinbischofsheim Hr. Bürgermeister Kübler von Dorf Rehl, als Ersatzmann Hr. Bürgermeister Knöfel von Mumprechtshofen; — in Mannheim Hr. Geh. Rath Dr. Lamey, als Ersatzmann Hr. Oberbischöflichen Rath a. D. Ottendorf zu Baden. — Zu geistlichen Abgeordneten wurden gewählt: in der Diözese Müllheim Hr. Defan Bischof in Bertha und als Ersatzmann Hr. Pfarrer Dr. Hasenleber in Badenweiler; — in der Diözese Melsheim-Borberg Hr. Defan Eberhard in Sennfeld, als Ersatzmann Hr. Pfarrer Walther in Schillingstadt; in Mannheim Hr. Defan Schellenberg zu Heidelberg, als Ersatzmann Hr. Stadtpfarrer König daselbst.

Bretten. Von Beamten und angesehenen Bürgern der Stadt wurde ein Aufruf zur Gründung eines Vereins gegen Hausbettel erlassen. Das Komitee weist auf den Vorgang vieler anderer Städte hin, welchen es durch Bildung solcher Vereine gelungen ist, den Hausbettel fast ganz zu beseitigen und dem Vagabundenthum wirksam entgegenzutreten; der wirklich bedürftige Reisende erhalte die Unterstützung in der rechten Weise und dem, der arbeiten will, könne durch Errichtung eines Arbeits-Nachweisbureaus gleiche Gelegenheit zu Arbeit verschafft werden.

Mosbach. Die hiesige Spar- und Waisenkasse besitzt nach dem Abschluß auf 1. Juli d. J. einen Reservefond von 46,881 M. Im Laufe des Rechnungsjahres 1. Juli 1880/81 wurden 212,595 M. neu eingelegt und 143,359 M. rückbezahlt. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahr um 99 erhöht und beträgt nun 1476.

Karlsruhe. Das Gymnasium zählte nach dem Jahresberichte für das Schuljahr 1880/81 im Ganzen 263 Schüler. Sämmtliche 17 Schüler der Oberprima haben die Abiturientenprüfung bestanden.

Hornberg. Der Besitzer der Steingut-Fabrik, Hr. Horn, machte seinen Arbeitern am vorigen Sonntag die Freude, sie auf seine Rechnung nach Furtwangen zum Besuche der dortigen Gemberbeanstaltung zu entsenden; die Mehrzahl der Arbeiter (84) nahmen Theil. Für die Besucher hatte die reichhaltige und gut angeordnete Anstaltung eine besondere Bedeutung, da auch die

Produkte des großen Hornbergischen Establishments daselbst reichlich vertreten sind.

Vermischte Nachrichten.

München, 27. Juli. (Von VII. deutschen Bundes-schießen.) Der gestrige Abend brachte den männlichen Festtheilnehmern eine in der Festhalle arrangirte „Herrenrevue“ mit launigen Produktionen aller Art. Die Halle konnte, trotzdem daß das von Dr. v. Erhardt gepriesene „anziehende Element“ fehlte, die Menge der Inselplügenden Herren kaum fassen. Alles drängte und stieß sich, um möglichst nahe an den Mittelraum zu kommen. Wer hier, wo eine erhöhte Bühne ohnehin den meisten Raum okkupirte, nicht ein bescheidenes Plätzchen eroberte, der mußte verzichten, überhaupt etwas zu sehen und zu hören, und sich begnügen, in einem der beiden Seitensügel, wo man sich auf eigene Faust ziemlich geräuschvoll unterhielt, unterzukommen. Das Programm versprach, außer Vorträgen der bayerischen Kapelle, Männerchören und Festreden, „athletisch-akrobatisch-olympische Gruppen und Spiele des Turnvereins München und des Männer-Turnvereins“. Diese in gut gewähltem Kostüm ausgeführten Produktionen erregten durch die bei Dilettanten verblüffende Virtuosität ungemessenen Beifall. Man glaubte, Akrobaten von Profession vor sich zu haben. Viel Beifall erregten die Evolutionen von vier Clowns auf dem Red. Ferner gab der Münchener Velocipedklub einige hübsch angeführte Manöver zum Besten, für welche die Hauptschwierigkeit schon in dem knappen Raum lag, auf welchem sie zur Ausführung gelangen mußten. Heute taugt im Schützenhaus das Schützenparlament. Die Verhandlungsgegenstände sind: 1) Bericht des Vorstandes. 2) Rechnungsabrechnung desselben, Wahl der Rechnungsrevisoren. 3) Antrag der Frankfurter Schützen betreffend a. die schriftliche Abstimmung des Gesamtvereins, und b. das Verhältnis des Bundes zu den österreichischen Mitgliedern. 4) Wahl des Vorstandes und der Schießordnungskommission. 5) Decharge des Kassens und Rechnungsführers. 6) Wahl des Festortes für das VIII. Bundes-schießen. Für heute Abend steht eine Gesamtproduktion von 12 Gesangvereinen auf dem Programm und für morgen ist ein Ausflug an den Starnberger See, nach Feldafing und Lugin in Aussicht genommen.

Bei dem Prinzen Leopold fand heute Nachmittag eine größere Tafel statt, zu welcher die Herren Vorstände der beim VII. deutschen Bundes-schießen hier anwesenden Schützenvereine und der Begleiter der bekanntlich mit diesen hier weilenden Musik des k. k. österreichischen Infanterieregiments Nr. 38 „Führ. v. Mollinart“, sowie der Vertreter des gegenwärtig in Urlaub von hier abwesenden österreich. Gesandten, Legationsrath Ritter v. Fußwald, geladen waren. In den offiziellen Listen sind bereits über 3000 aktive Schützen eingetragen — eine Zahl, die bei keinem der vorhergehenden Bundes-schießen erreicht wurde. — Am Freitag den 28. Juli, Abends halb 7 Uhr, werden die berühmten Aeronaute Karl Securus und dessen Frau auf dem Festplatze einen großen Hauptballon mit 4 kleineren Ballons aufsteigen lassen. — Das Braten eines ganzen Ochsen auf der Festwiese am Dienstag Abend ist gelungen. Der Unternehmer hat seine Aufgabe mit großem Geschick gelöst und über die große Anzahl der Zehntausende Besucher hinweg die Besichtigung des Bratens, daß das Braten vollendet sei, worauf der Ochse vom Speise genommen und mit dem Tranchiren begonnen wurde. Das Fleisch, von goldgelbem, appetitlichem Aussehen, war zart und an den meisten Theilen durchgebraten. Die Portion, deren über 1500 verzehrt wurden, kostete 50 Pf. Se. Excellenz der königl. Oberstaatsminister Graf v. Dolffstein erhielt die erste Por-

tion. In dem für das Braten bestimmten abgegrenzten Raume wurde auch Bier geschenkt und mit Beginn des Essens spielte die Musik des 13. Infanterieregiments. Daß sich auch einige Stimmen mißfällig äußerten, mag darin seinen Grund haben, daß das um die Knochen liegende Fleisch allerdings noch etwas sähe war.

— (Marie v. Löher.) Eine erschütternde Todesbotschaft kommt aus Capri. Die einzige Tochter des Geheimrathes v. Löher, Reichsarchiv-Direktors in München, ist nach kaum zwei-monatlichem Leiden im Kreise all der Irienen auf demselben Eilande verschieden, auf welchem Franz v. Löher am 10. Mai d. J. seine silberne Hochzeit, umgeben von allen seinen Kindern, feierte. Frisch und blühend hatte das schöne und liebenswürdige, auch dichterisch begabte Mädchen die weite Reise angetreten, die sie von der Har bis zum Bosporus führen sollte; der Ausflug ließ sich prächtig an, aber auf dem Monte Pincio, in der Ewigkeit Stadt, zog sich die früh Verblüdete in den ersten Waitagen eine Erkältung zu, die ihr, so wenig als ihrer Umgebung, anfangs ernst genug erschien, dessentwillen die Weiterreise aufzuschieben. So kam sie bis nach Neapel und Capri; mit der größten Selbstüberwindung hielt sie sich aufrecht, um das Familienfest ihrer Eltern nicht zu fällen; aber nach dem Tage der silbernen Hochzeit brach sie zusammen. Seit Wochen suchte die Aerzte dahin, bis ein mitleidiger Tod sie von ihren Qualen am 17. d. erlöste; Tags darauf wurde die irdische Hülle Marie v. Löher's auf dem protestantischen Friedhofe in Capri zur ewigen Ruhe befristet.

— (Der Flug der Störche.) Seit lange schon wünschten die Naturforscher einige sichere Angaben über die Schnelligkeit des Fluges der Störche zu erfahren, mit der sie ihre alljährliche Reise von Europa nach Egypten machen. Am 27. Juli v. J. rettete Hr. Dette, ein in Verla an der Berra (Sachsen-Weimar) stationirter Postbeamter, einen jungen Storch, der seinem Neste zu früh entfallen war. Nach genossener Pflege und Erstarkung ließ Hr. Dette, als die generelle Abreise der Störche sich nahte, denselben fliegen, doch hatte er dem Storch eine kleine Messingtafel um den Hals befestigt, auf welcher eingravirt die Worte standen: „Berra (Deutschland), ausgeflogen den 21. August. Dette erhofft eine Antwort.“ Den 3. September erhielt er aus Barcelona eine Postkarte, welche ihm sagte, daß am 27. August in Forneis (Provinz Gerona) der besagte Storch im Moment, wo er sich auf dem Kirchthurm niederließ, von einem Jäger heruntergeschossen wurde, der — als er die kleine Messingplatte gesehen — dieselbe einem Kaufmann in Barcelona übergeben habe. Dadurch ist nun in authentischer Weise festgestellt, daß die Störche, um aus dem innern Deutschland bis nach Catalonien zu kommen, gerade sieben Tage gebraucht haben.

Programm

zu der am 31. Juli, Vormittags 10 Uhr stattfindenden feierlichen Eröffnung der

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung.

- 1) Empfang der Ehrengäste.
 - 2) Fest-Ouverture, ausgeführt von der Kapelle des 1. Babilchen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
 - 3) Weihegesang „O Schutzgeist alles Schönen“, von den Gesangvereinen Fiederhalle und Fiedertranz.
 - 4) Eröffnungsgesänge des II. Liedertreibens.
 - 5) Rundgang durch die Ausstellungsräume.
- Nach Beendigung der Eröffnungsfeierlichkeiten findet ein gemeinschaftliches Mittagmahl in der gedeckten Halle des Stadtparkes statt.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom.	Thermom.	Feuchtigkeit	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
28. Nachts 9 Uhr	758.5	+13.8	93	W.	klar	heiter.
29. Morgs. 7 Uhr	757.5	+13.0	84	SW.	bew.	„
Mittags 2 Uhr	755.0	+24.4	48	„	W. bew.	„

Wasserstand des Rheins.

Wasserstand	Wasserstand
29. Juli, Morgs. 4,32 m, gest. 3 cm.	Rheinwasser-Wärme 17°.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 29. Juli. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduirten Barometerstand in Millimeter.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Breslau	Brno	Chemnitz	Dresden	Frankfurt	Göteborg	Hamburg	Köln	Leipzig	Mannheim	Moskau	München	Nürnberg	Paris	Petersburg	Reims	St. Petersburg	Stettin	Strasburg	Toronto	Wien	Zürich	London	Stockholm

Heberich der Witterung. Unter dem Einfluß des Depressionsgebietes im hohen Nordwesten, sowie des hohen Luftdrucks über Südeuropa wehen im Nord- und Ost-Gebiete dieselbe starke, über dem deutschen Binnenlande meist schwache westliche und südwestliche Winde. Im nordwestlichen Centraleuropa ist das Wetter allenthalben regnerisch, dagegen im Süden und Osten heiter, vielfach wolkenlos. Im deutschen Binnenlande, außer im Süden, ist ziemlich erhebliche Erwärnung eingetreten, deren Ausbreitung nach Süden und Osten wahrscheinlich ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. Juli 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% D.-R.-Anleihe 102.18	Berg.-Wirt. 124 5/8
4% Preuß. Conf. 102.—	Medl. Frd.-Frans. —
4% Baden i. Markt 102.06	Elisabeth-Bahn —
4% Bayern —	Frz.-Jof.-Bahn 169.75
4% Oest. Goldrente 82	Galizier 285.25
4% „ Silber. 68 1/2	Vombarden 113 1/4
4% „ Papierrente Nordwestbahn 194.75	(Wai.-Nob.) 67.81
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Staatsbahn 310 1/4
6% Russ. Obl. 1877 92 1/2	Prioritäten:
6% „ Orientanleihe Nordwest. Lit. A. 90 1/4	Gotthardbahn 99 1/4
II. Em. 61 1/2	5% Oest. Staatsbahn 100.75
6% America. 1881 —	5% „ „ 57 1/2
5% „ (Conf.) —	6% D. F. St. B. 105 1/2
3% „ —	77 1/2

Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsb. 150 1/2	5% Oest. Lof. 1880 129 1/2
Basler Bankver. 185.12	5% „ „ 245.50
Deft. Kreditaktien 317.62	Ungar. Loose 169.20
Darmstädter Bank 174 1/2	Wechsel a. Amst. 169.20
Deut. Effekt. u. W. 138 1/2	„ „ Lond. 20.44
Bank 138 1/2	„ „ Paris 81.21
Deut. Handelsgef. 59 1/2	„ „ Wien 174.30
Disconto Comm. 281.87	„ „ 16.22—26
Meininger Bank 106 1/2	Napoleons. 16.22—26
Schaffh. Bankver. 96	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditaktien 635.—	Kreditaktien 365.10
Staatsb. 619.—	Vombarden —
Vombarden 228.50	Anglobank 152.—
Disco.-Comm. 231.—	Napoleonsd'or 9.31
Reichsbank 117.20	Tendenz: fest.
Laurabütte 162.20	„
Tendenz: fest.	„

Verant. Red.: J. B.: S. K. Mittel in Karlsruhe.

Karlsruher Standsbuch-Auszüge.

Gehaufgebote. 28. Juli. Albert Haag von Holsen, Lehramtspraktikant in Tauberbischofsheim, mit Friederike Ebbode von Freiburg. — 29. Juli. Adolf Wisler von hier, Kaufmann hier, mit Luise Häuler von hier.

Todesfälle. 28. Juli. Friederike Dollettschell, Hüttenverwalters-Witwe, 76 J.

Wenbach. 26. Juli. Magd. Bastian, geb. Dohs, 31 J. — Konstan, 28. Juli. Friedrich Roth, Oberpostkassen-Buchhalter. — Mannheim, 27. Juli. Ernestine Spangenberg, Witwe. — Julie Garweg (gest. in Schönwald).

